

## Phil 4,14-20 - Die Freude an der Großzügigkeit

In den letzten Monaten habe ich immer wieder fortlaufend durch den Philipperbrief gepredigt. Heute ist der letzte Text des Briefes dran: **Phil 4,14-20**.

In diesem Text geht es um eine Spende, die Paulus von den Philippnern erhalten hat. Aus dieser Bibelstelle können wir viel über den Umgang mit Finanzen und über Großzügigkeit lernen.

Ich habe die Predigt überschrieben mit dem Titel:

### Phil 4,14-20 - Die Freude an der Großzügigkeit

Ich möchte euch am Anfang der Predigt eine Begebenheit aus dem Leben von Charles T. Studd erzählen, dem Gründer von WEC, einer großen Missionsorganisation.

#### Kurz zu seiner Person:

Charles wurde 1860 in England geboren und war der Sohn sehr reicher Eltern. Er galt als der begabteste Cricketspieler Englands, was damals die Weltsportart Nummer 1 war. Als Charles mit 16 Jahren zum Glauben an Jesus fand veränderte sich in den kommenden Jahren alles. Er gab seine Cricketkarriere auf und reiste mit 24 Jahren als Missionar nach China aus.

#### Das kurz zu seiner Person, und jetzt die eine Begebenheit aus seinem Leben:

Der Vater von Charles starbt recht früh. Nach dem Testament seines Vaters bekam er mit 26 Jahren ein Millionenerbe. Als er sah wieviel Geld es war, dachte er: *„So viel Geld! Das reicht aus, um bis an mein Lebensende ohne Arbeit und in Freuden zu leben. Aber genau das will ich nicht!“* Noch am gleichen Tag suchte Charles den britischen Konsul auf, um die nötigen Beglaubigungen zu erhalten, um das Geld komplett zu spenden. Als er das dem Konsul mitteilte, wurde er bleich im Gesicht und stotterte: *„Jetzt warten Sie doch mal, es handelt sich doch um riesige Geldsummen, ihr Vater war doch ein steinreicher Mann.“* *„Ja, das ist richtig“,* stimmte Charles zu, *„aber zwei Jahre vor seinem Tod fand er zum Glauben an Jesus, und was ich jetzt tun will, fände er sicher gut. Aber noch wichtiger ist, mein himmlischer Vater findet es gut. Die sicherste Bank ist immer noch bei Gott. Bei ihm vermehrt sich das Vermögen hundertfach. Kennen sie irgendjemanden, der einen besseren Zinssatz bietet?“*

Und so spendete Charles sein komplettes Erbe. Riesige Geldbeträge gingen zu gleichen Teilen an vier bekannte Werke. Der erste an Dwight L. Moody, der damit eine Missionsarbeit in Nordindien aufgebaut hat. Der zweite an Georg Müller und seine Waisenhäuser in Bristol. Der dritte an George Holland, der sich um Bedürftige in den Londoner Armenvierteln kümmerte. Und der vierte an Frederick Booth Tucker, der die Heilsarmee nach Indien und dort den Bedürftigen Suppe, Seife und Seelenheil brachte. Was dann noch übrig blieb, verteilte Charles an übrige Missionsgesellschaften und Glaubenswerke, deren Arbeit er schätzte.

So wurde unglaublich viel Gutes mit seinem Erbe vollbracht. Und er selbst und später auch seine Frau und seine Kinder lebten bewusst von der Versorgung Gottes.

Ein wundervolles Vorbild für radikale Großzügigkeit. Ein Millionenerbe, das er bis zum letzten Cent verschenkt hat. Kein Wunder, dass das Vermächtnis dieses Mann heute

noch eine der größten Missionsorganisationen der Welt ist, durch die im Laufe der Jahre sicher Millionen Menschen zu Jesus gefunden haben.

Also, das heutige Thema: *Die Freude an der Großzügigkeit*. Und ich lese uns den Predigttext aus **Phil 4,14-20**. Ich lese die vier Verse davor für den Zusammenhang mit. Über die **Verse 11-13** habe ich die letzte Predigt zum Philipperbrief gehalten.

Paulus schreibt den Philippern:

*10 Es war mir eine große Freude und ein Geschenk vom Herrn, dass eure Fürsorge für mich wieder aufgeblüht ist. Ich weiß natürlich, dass ihr immer um mich besorgt wart, aber eine Zeit lang hattet ihr keine Gelegenheit dazu. 11 Ich sage das nicht, weil ich unbedingt etwas gebraucht hätte; denn ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. 12 Ich kann in Armut leben und mit Überfluss umgehen. Ich bin in alles eingeweiht. Ich weiß, wie es ist, satt zu sein oder zu hungern; ich kenne Überfluss und Mangel. 13 Durch den, der mich stark macht, kann ich in allem bestehen. 14 Aber es war sehr lieb von euch, dass ihr an meinen Schwierigkeiten Anteil genommen habt. 15 Ihr wisst ja, dass ihr Philipper am Beginn meines Dienstes, damals, als ich das Evangelium von Mazedonien aus weitertrug, die einzige Gemeinde wart, die mich finanziell unterstützt hat. 16 Schon nach Thessalonich habt ihr mir mehrmals Hilfe zukommen lassen. 17 Denkt nicht, dass es mir auf euer Geld ankommt! Mir liegt daran, dass sich euer eigenes Guthaben vermehrt – ich meine: dass euer Glaube einen Ertrag bringt, der euch bei Gott gutgeschrieben wird. 18 Im Augenblick habe ich alles, was ich brauche. Es ist mehr als genug. Durch das, was Epaphroditus von euch überbracht hat, bin ich reichlich versorgt. Diese Gabe ist wie ein Opfer, dessen Duft zu Gott aufsteigt und an dem er seine Freude hat. 19 Mein Gott wird euch aus seiner überaus reichen Herrlichkeit durch Jesus Christus alles geben, was ihr braucht. 20 Gott, unserem Vater, gebührt alle Ehre für immer und ewig. Amen.*

Der Philipperbrief ist der Brief der Freude. Und hier am Schluss des Briefes dürfen wir von den Philippern lernen, dass Großzügigkeit große Freude bewirkt in Zeit und in Ewigkeit.

Paulus leitet diesen Abschnitt ein mit: *Es war mir eine große Freude*. Und wir schauen uns jetzt mal im Text an, was die Gründe für diese Freude waren.

Den erste Grund habe ich genannt:

### 1. Deine Großzügigkeit kann armen Menschen helfen

Paulus sagt in den **Versen 10 und 14**: *Es war mir eine große Freude und ein Geschenk vom Herrn, dass eure Fürsorge für mich wieder aufgeblüht ist. Ich weiß natürlich, dass ihr immer um mich besorgt wart, aber eine Zeit lang hattet ihr keine Gelegenheit dazu.*

...

*Es war sehr lieb von euch, dass ihr an meinen Schwierigkeiten Anteil genommen habt.*

Die Spende der Philipper hat Paulus geholfen, über die Runden zu kommen. Als Missionar hatte er kein festes Einkommen. Er war unterwegs, um das Evangelium zu verkündigen. Und er wollte bewusst kein Geld von den Menschen nehmen, denen er gerade das Evangelium erzählt hat.

Er hat, wo er konnte als Zeltmacher gearbeitet, um seine Reisen selbst zu finanzieren. Aber das war nicht überall möglich. Und so musste er nicht selten mit ganz wenig klarkommen und Hunger leiden. Davon berichtet er z.B. in den beiden Korintherbriefen.

Und er sagt es auch in unserem Text in **Vers 12**: *Ich weiß, wie es ist, satt zu sein oder zu hungern; ich kenne Überfluss und Mangel.*

Als die Spende der Philipper ankam, hat ihn das für eine gewisse Zeit versorgt. Er musste keinen Hunger mehr leiden.

Ihr Lieben, vielen Menschen auf dieser Welt ergeht es wie Paulus damals. Sie müssen mit sehr wenig klarkommen, sie leben in großer Armut. Viele leben von weniger als einem Euro am Tag und müssen fast täglich Hunger leiden. Und diese Menschen brauchen unsere Hilfe.

Lasst uns mit Freude mit diesen Menschen unseren Wohlstand teilen. Schon kleine Beträge können in diesen Ländern Großes bewirken.

Wir haben hier im Gottesdienst schon mal für die Aktion „*Kinderspeisung Burundi*“ gesammelt. Burundi gehört seit vielen Jahren zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Die Menschen dort leben von deutlich weniger als einem Euro pro Tag.

Mit nur 4€ im Monat kann man dort ein Kind mit ausreichend Essen versorgen. Es bekommt jeden Tag eine große Tasse Haferbrei. Mit 4€ im Monat kann man dort buchstäblich Leben retten!

Ich will dich heute ermutigen, wenn du dein Geld bisher nicht diakonisch einsetzt, also um armen Menschen zu helfen, dann entscheide dich, das heute zu tun. Es gibt so viel Not in der Welt und wenn jeder von uns Christen im Westen etwas tun würde, könnten wir viel Not lindern. Leider tun zu wenige etwas.

Und ihr Lieben, es macht ja so viel Freude, großzügig zu sein. Wie schön ist es zu wissen, dass ich nur auf ein Essen verzichte, und dafür ein Kind in Afrika einen ganzen Monat essen kann. Es macht Freude zu geben. Denn *Geben ist seliger als nehmen*. Was bedeutet: *Geben macht glücklicher als nehmen*.

Das Schöne bei diesem Projekt in Burundi ist auch, dass die Kinder das Evangelium hören. Sie bekommen nicht nur etwas zu essen, sie hören auch Gottes Wort.

Und das bringt mich direkt zum nächsten Punkt, den wir auch im Text wiederfinden:

## 2. Deine Großzügigkeit kann helfen, das Evangelium auszubreiten

In den **Versen 15 und 16** lesen wir: *Ihr wisst ja, dass ihr Philipper am Beginn meines Dienstes, damals, als ich das Evangelium von Mazedonien aus weitertrug, die einzige Gemeinde wart, die mich finanziell unterstützt hat. Schon nach Thessalonich habt ihr mir mehrmals Hilfe zukommen lassen.*

Die Philipper haben Paulus mehrmals finanziell unterstützt. Dadurch konnte er sich an vielen Orten vollzeitlich der Verkündigung des Evangelium widmen. Die Philipper haben ihn durch ihre Unterstützung freigestellt, so dass er sich der Predigt, der Lehre, der Seelsorge und dem Schreiben seiner Briefe u.v.m. widmen konnte.

Ihr Lieben, das Evangelium breitet sich nur über die Welt aus, wenn Missionare, die raus gehen, von den Menschen, die zuhause bleiben, unterstützt werden. Es besteht

eine natürliche Partnerschaft zwischen finanzieller Unterstützung und missionarischer Arbeit. Das eine geht ohne das andere nicht.

Paulus sah die Philipper als Helfer, als Mitarbeiter, als Partner bei der Ausbreitung des Evangeliums.

Und hier liegen auch für uns großartige Möglichkeiten. Wir können von Deutschland aus einen entscheidenden Anteil haben an der weltweiten Ausbreitung des Evangeliums. Wir können Partner und Mitarbeiter der Missionare werden.

Als wir vorletztes Jahr mit einer Gruppe in Indien waren, wurde uns berichtet, dass ein dortiger einheimischer Missionar mit 100€ im Monat seine ganze Familie versorgen und vollzeitlich auf dem Missionsfeld dienen kann. Nur 100€ und ein Missionar kann in Indien und auch in anderen Ländern seine ganze Arbeitszeit dafür aufwenden, Menschen die frohe Botschaft zu bringen. Wie gut ist das denn!?

Ihr Lieben, lasst uns Partner und Mitarbeiter an der weltweiten Verkündigung des Evangeliums sein. Dazu gehört natürlich mehr als nur finanzielle Unterstützung. Wir können beten für Mission, wir können Menschen mobilisieren und begeistern für Mission, wir können selbst in die Mission gehen. Aber die finanzielle Unterstützung ist wichtig, damit das Evangelium dort verkündigt werden kann.

Und auch hier kommt bei mir große Freude auf, wenn ich weiß, dass mein Geld da draußen in der Welt dafür sorgt, dass Menschen das Evangelium hören und eine Beziehung zu Gott und das ewige Leben finden. Da kommt Freude auf. Lasst uns daran mitwirken! Unsere Großzügigkeit kann dafür sorgen, dass Menschen das ewige Leben finden.

Das war der zweite Punkt: *Deine Großzügigkeit kann helfen, das Evangelium auszubreiten*

Der dritte Punkt lautet:

### 3. Deine Großzügigkeit wird von Gott vielfach belohnt

In **Vers 17** sagt uns Paulus folgendes zu: *Denkt nicht, dass es mir auf euer Geld ankommt! Mir liegt daran, dass sich euer eigenes Guthaben vermehrt – ich meine: dass euer Glaube einen Ertrag bringt, der euch bei Gott gutgeschrieben wird.*

Paulus zeigt, dass sich seine Freude gar nicht so sehr darauf bezieht, dass er finanzielle Unterstützung erhalten hat und dadurch versorgt ist. Er freut sich viel viel mehr über den geistlichen Ertrag, den die Philipper von Gott bekommen.

Paulus freut sich zunächst, dass sich die Philipper wie echte Christen, wie echte Gläubige, verhalten. Sie handeln im Glauben und nicht im Schauen.

Wenn wir unser Geld loslassen und es für das Reich Gottes einsetzen, zeigen wir, dass wir Kinder dieses zukünftigen ewigen Reiches sind, dass wir Bürger dieses zukünftigen Reiches sind. Dass es für uns real ist. Wir zahlen ein auf unser himmlisches Konto. Und alles, was wir dort einzahlen, wird 100fach Zinsen bringen, wie Charles Studd es richtig verstanden hat.

Gott belohnt den großzügigen Christen. Und er belohnt ihn mindestens auf dreifache Weise:

1. Gott schenkt ihm Freude am Geben. Der Großzügige ist glücklich über die Freude der anderen Menschen, denen er geholfen hat. Denn *Geben macht glücklicher als nehmen*. Der großzügige Mensch ist der glücklichere Mensch, weil Gott sein Herz mit Freude erfüllt.
2. Gott befreit ihn von Geiz, Habgier und Egoismus. Wer großzügig gibt, zeigt schon ein verändertes Herz und bekommt von Gott ein immer mehr verändertes Herz. Geiz, Habgier und Egoismus plagen uns und nehmen uns die Freude. Wenn wir großzügig geben, vernichtet Gott diese Plagegeister.
3. Das, was wir hier in dieser Welt spenden, werden wir 100fach und 100.000fach im Himmel zurückerhalten. Spenden ist die weiseste Investition.

Charles Studd hätte nichts besseres mit seinem Erbe machen können, als es wegzugeben. Es war sehr klug, das Geld in Gottes Reich zu investieren.

Paulus sagt: *Mir liegt daran, dass sich euer eigenes Guthaben vermehrt – ich meine: dass euer Glaube einen Ertrag bringt, der euch bei Gott gutgeschrieben wird.*

Ihr Lieben, großzügiges Geben ist die weiseste Investition der Welt. Wie Charles es zu dem Konsul sagte: *Die sicherste Bank ist immer noch bei Gott. Bei ihm vermehrt sich das Vermögen hundertfach. Kennen sie irgendjemanden, der einen besseren Zinssatz bietet?“*

Es gibt niemanden, der einen besseren Zinssatz bietet als Gott!

Wie würde es euch das gefallen, wenn ihr euer Geld zur Bank bringen würdet und euch 100facher Gewinn sicher wäre? Ihr bringt 1.000€ hin und in einem Jahr werden 100.000€ daraus. Na wie wäre das? Jeder von uns würde sofort zu einer solchen Bank rennen.

Und genau das steht uns jederzeit offen. Nur viel viel besser! Die Investition in das Reich Gottes bringt viel viel mehr als eine Verhundertfachung. Denn vergängliche irdische Güter kann man nicht mit ewigen himmlischen Gütern vergleichen.

Durch das großzügige Spenden können wir das Geld, das wir hier auf Erden verdienen eine Ewigkeit lang genießen. Nicht nur die paar Jahre die wir hier sind, sondern die ganze Ewigkeit.

Jesus verspricht uns in **Mt 6,3-4**: *Wenn du den Armen etwas gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. Was du gibst, soll verborgen bleiben. Dann wird dein Vater, der ins Verborgene sieht, dich belohnen.*

Gott lässt sich nicht beschenken. Er wird auf jeden Fall großzügig belohnen, wie er es in seinem Wort versprochen hat, und das hundertfach und hunderttausendfach.

Das war der dritte Punkt: *Deine Großzügigkeit wird von Gott vielfach belohnt.*

Der vierte Punkt lautet:

4. Deine Großzügigkeit erfreut Gott

In **Vers 18** sagt Paulus: *Im Augenblick habe ich alles, was ich brauche. Es ist mehr als genug. Durch das, was Epaphroditus von euch überbracht hat, bin ich reichlich versorgt. Diese Gabe ist wie ein Opfer, dessen Duft zu Gott aufsteigt und an dem er seine Freude hat.*

Gott hat große Freude an der Großzügigkeit seiner Kinder. Deine Großzügigkeit *ist ein Duft, der zu Gott aufsteigt und an dem er seine Freude hat.*

Weißt du, dass du Gott am ähnlichsten bist, wenn du großzügig bist? Denn Gott geht unendlich großzügig mit seinem Eigentum um.

Wir befinden uns gerade auf Privateigentum. Dieser Planet mit seiner Luft, die du atmest, mit den Lebensmitteln, die du isst, und allen anderen Dingen, die du gebrauchst, ist Privateigentum Gottes.

Jeder Cent in deinem Geldbeutel und auf deinem Konto, das Haus oder die Wohnung in der du wohnst, das Auto, das du fährst, und alles andere, was du mit deinen Augen sehen kannst, inklusive dir selbst und allen anderen Menschen, ist Gottes Eigentum.

Und die meisten Menschen auf diesem Planeten gehen nicht sorgsam mit seinem Eigentum um. Sie sind Gott auch nicht dankbar dafür, sondern meinen alles selbst verdient zu haben, meinen sich selbst zu gehören. Und trotzdem schenkt Gott ihnen den nächsten Atemzug und versorgt sie täglich Nahrung. Gott ist unendlich großzügig.

Und wir Menschen, und speziell wir Christen, sind als Verwalter seines Eigentums eingesetzt. Gott hat uns sein Eigentum anvertraut und möchte, dass wir verantwortungsbewusst damit umgehen.

Gott freut sich über einen treuen Verwalter. Und ein treuer Verwalter ist ein großzügiger Verwalter!

Gott freut sich, wenn du mit seinem Eigentum so umgehst, wie er damit umgeht. Er verschenkt es nämlich an dich. Und du darfst es weiterverschenken.

Wir Menschen denken leider meistens, dass wir selbst zu kurz kommen, wenn wir unseren Besitz weggeben. Wir haben Angst, selbst nicht mehr gut versorgt zu sein.

Aber diese Angst ist unbegründet. Sie stammt aus dem Zweifel an Gottes Zusagen. Gott hat versprochen uns zu versorgen, besonders, wenn wir großzügig sind!

Und das zeigt auch unser heutiger Text:

Der fünfte Punkt:

#### 5. Der Großzügige wird von Gott versorgt

**Vers 19:** *Mein Gott wird euch aus seiner überaus reichen Herrlichkeit durch Jesus Christus alles geben, was ihr braucht.*

Hab keine Angst, großzügig zu sein. Gott hat versprochen, dich zu versorgen! Ihm gehört alles Gold und Silber dieser Welt. Er lenkt alle menschlichen Herzen, wie er will. Und er wird dich versorgen, wenn du großzügig zu anderen bist.

Das ist eine Sache des Vertrauens. Und natürlich sind diejenigen, die selbst wenig haben, hier am meisten herausgefordert. Wenn jemand 5.000€ im Monat verdient, ist es für ihn ein kleinerer zehnter Teil davon zu geben und noch viel mehr. Wenn jemand aber nur 500€ im Monat verdient, ist es eine Herausforderung an seinen Glauben, den Zehnten zu geben, weil er vielleicht rein rechnerisch nicht mehr über die Runden kommt. Das Geld wird am Ende des Monats fehlen.

Und trotzdem und gerade hier fordert Gott dich heraus, zu vertrauen. Auch wenn du Student bist und von Bafög lebst oder von Sozialhilfe oder nur dein Taschengeld zur Verfügung hast. Sei großzügig, denn Gott hat versprochen dich zu versorgen, gerade wenn du großzügig bist.

Wir lesen zu diesem Thema beim Propheten Maleachi eine scharfe Ermahnung, aber auch ein großartiges Versprechen Gottes an sein Volk:

**Maleachi 3,8-10:** *Darf ein Mensch denn Gott betrügen? – Ja, ihr betrügt mich und sagt: 'Wieso betrügen wir dich?' Mit dem Zehnten eurer Erträge und mit den Abgaben für die Priester! Ihr seid mit einem Fluch belegt, denn die ganze Nation betrügt mich. Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Tempel ist, und stellt mich doch damit auf die Probe", spricht Jahwe, der allmächtige Gott, "ob ich dann nicht die Schleusen des Himmels öffnen und euch mit Segen überschütten werde.*

Gott zeigt zunächst, dass es Betrug an ihm selbst ist, wenn sein Volk geizig ist und alles für sich behält. Es ist ja Gottes Eigentum, mit dem sie geizig und untreu umgehen.

Dann gibt Gott aber dieses herrliche Versprechen:

*Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Tempel ist, und stellt mich doch damit auf die Probe", spricht Jahwe, der allmächtige Gott, "ob ich dann nicht die Schleusen des Himmels öffnen und euch mit Segen überschütten werde.*

Gott überschüttet den großzügigen Menschen mit himmlischem Segen. Und er wird dieses Versprechen halten und uns immer versorgen. Probiere es aus, du wirst nicht enttäuscht!

Das war der fünfte Punkt: *Der Großzügige wird von Gott versorgt*

Der letzte Punkt für heute lautet:

## 6. Der Großzügige verherrlicht Gott

Paulus schließt unseren Text mit einem Lobpreis ab:

**Vers 20:** *Gott, unserem Vater, gebührt alle Ehre für immer und ewig. Amen.*

Radikale Großzügigkeit verherrlicht Gott. Sie macht ihn groß. Sie weist auf ihn hin. Großzügigkeit ist ein Ausdruck des Vertrauens. Der Großzügige vertraut darauf, dass Gottes Versprechen wahr sind. Und er ehrt Gott damit.

Der Großzügige liebt Gott mehr als seinen Besitz und verherrlicht Gott damit. Der Großzügige liebt seinen Nächsten wie sich selbst, weil er sein Geld nicht nur für sich selbst, sondern für das Wohl des Nächsten verwendet.

Die meisten Menschen da draußen leben für sich selbst. *Geiz ist geil* – ist die Devise.



Viel Geld zu spenden, es für andere Menschen wegzugeben, ist sehr außergewöhnlich. Wenn du das tust, werden manche denken: *Du hast doch eine Meise, wenn du viel Geld für andere Menschen gibst, statt es für dich selbst auszugeben.* Einige Menschen wird dieser Lebensstil abstoßen, weil sie ihr Geld für sich behalten wollen und durch dein Verhalten in Frage gestellt werden.

Aber andere Menschen wird das sehr beeindrucken und anziehen. Sie werden sich fragen: *Was ist das für ein Mensch, der so großzügig ist? Und was ist das für ein Gott, an den er glaubt, und deshalb so viel Gutes für seine Mitmenschen tut?*

Radikale Großzügigkeit verherrlicht Gott und fordert Menschen heraus, eine Entscheidung für ihn oder gegen ihn zu treffen.

Ihr Lieben, lasst uns viel Freude an der Großzügigkeit entwickeln. Wir haben hier so viel Grund zur Freude, weil wir das Schönste und Sinnvollste mit unserem Geld machen, was überhaupt möglich ist. Wir helfen Menschen, die unser Geld nötiger haben, wir bauen Gottes Reich, wir schaffen uns einen Schatz im Himmel und wir ehren Gott. Es gibt nichts Besseres als das!

Ich möchte mit einem wunderschönen und sehr wichtigen Vers zu diesem Thema die Predigt schließen:

**2Kor 9,6-7:**

*Denkt daran: Wer wenig sät, wird auch wenig ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden. Gott liebt den, der fröhlich gibt.*

Gott gebe uns ein großzügiges Herz, damit wir fröhlich geben können!

**AMEN**